



Am Fest Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 13. Mai, feiern
um 11 Uhr in der Kirche St. Joseph das Fest ihrer Erstkommunion:

Jessica de Bellis	Justin Rutkowski
Lissa Cieloszczyk	Marc Schaefer
Levin Holtkamp	Melina Schiel
Larissa Holz	Jannis Siopoulos
Alina Hühnerschulte	Angelina Steinbach
Lara-Sophie Jesussuk	Nico Thiele
Rebecca Jost	Tim Tonk
Marcel Juszczak	Jan-Lukas Ullrich
Lucas Kempel	Michel de Vries
Franka Kijewski	Marlon Weismüller
Naomi Konopka	Dominik Zabłudowski
Ilaria Leonida	Otis Ziepel
Claudia Lorger	



Am Sonntag, 16. Mai 2010, feiern
um 11 Uhr in der Kirche St. Joseph das Fest ihrer Erstkommunion:

Nicole Burgart	Laura-Marie Rabe
Janina Glaves	Luca Reckin
Samantha Gocman	Diana Ruba
Vanessa Holstein	Julia Schiller
Emma Hüller	Jan Schloßmann
Marvin Jankowski	Marc Schulz
Sebastian Katzorek	Ole Spiess
Philipp Krokos	Nick Stoffers
Robin Kunze	Dominic Teubner
Alina Latza	Gina Törmer
Nico Overländer	Alina Tornau



Impressum:

Der "Blickwinkel" wird herausgegeben im Auftrag des Gemeinderates der katholischen Gemeinde St. Joseph, Essen-Katernberg, in der Pfarrei St. Nikolaus.

Redaktion: Andrea u. Ralf Behrendt, Christian Fischer, Daniel Fleer, Pastor Jakschik, Bernhard Knaffla, Karl-Heinz Kizina-Hobrecht und Manuela Walbaum.

Sie sind eingeladen, sich am Blickwinkel durch Artikel und Leserbriefe zu beteiligen.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag an: x.blickwinkel@gmx.de



BLICKWINKEL

Mitteilungen der katholischen Kirche in Essen Katernberg



Nr. 18/2010

09.05.2010

**Eindrücke von der Führung in der Pax-Christi-Kirche, Essen-Bergerhausen
am 25.03.2010 im Rahmen des Programmes der Ruhr .2010
„Spirituelle Kulturtankstelle im Bistum Essen“**

Die Pax-Christi-Kirche befindet sich in Essen-Bergerhausen und ist Filialkirche der Pfarrgemeinde St. Laurentius. Norbert Richter, Mitglied des Gemeinderates, begrüßte die interessierten Besucher und leitete die Kurzführung.

Schon beim Eintreten in die Kirche wird dem Besucher bewusst, dass diese Kirche sich sehr von anderen katholischen Kirchen unterscheidet: Dieser Teil der Kirche ist schlichter und der Blick fällt sofort auf die vielen Namen, die auf den Boden mittels Tontafeln eingelassen sind. Wie den Besuchern erklärt wird, wurde die Kirche 1949 gegründet. Ihre Geschichte aber ist älter. Im Jahre 1940 gaben sich der damalige Kaplan und eine Gruppe junger Männer bei ihrem Einkehrtag ein Versprechen. Sollten sie gesund aus dem Krieg zurückkehren, so wollten sie eine Gedenkstätte für ihre gefallenen Kameraden errichten. So wurden zuerst nur die Namen der gefallen Kameraden auf die Tafeln gebrannt, dann kamen die Namen der Gemeindemitglieder hinzu. Nach und nach wurden auch die Namen von Menschen aus aller Welt, die durch Gewalt umgekommen sind, dort hingeschrieben, sei es Mahatma Gandhi, J. F. Kennedy oder auch Rudolph Moshammer, ein Opfer häuslicher Gewalt. Am Kapiteltag, so wird uns erläutert, wird über die Eintragung weiterer Namen entschieden.

Die Menschen, deren Namen auf den Tafeln stehen, sind alle durch einen gewaltsamen Tod gestorben, sind Gewaltopfer. Sie sollen als Mahnung für andere gelesen werden. Es zählt hierbei allein ihr Menschsein, ihre Menschenwürde, und es wird hierbei kein Urteil über sie gefällt. Die Grundlage hierfür ist die christliche Theologie, die besagt, dass nur Gott selber richten und urteilen kann. So sind Namen von Hamas-Mitgliedern, die von Israeli getötet wurden, ebenso zu lesen wie auch Namen jüdischer und muslimischer Gewaltopfer nebeneinander auf Tafeln zu finden sind. Die Namen von Selbsttötungsopfern werden hier nicht untergebracht. Allerdings wird aber der Namenlosen gedacht, wie z. B. getöteten Embryos.

Die Kirche besteht aus zwei Teilen, der **Unterkirche** und der **Oberkirche**.

Die Unterkirche dient wie oben beschrieben als Gedenkstätte für die Opfer von Gewalt. Hier dominiert das erlebte Leid der Menschen. Aus diesem Grunde finden hier auch nur Gottesdienste in der Fasten- und Osterzeit statt. Die Unterkirche steht für Leiden und Passion. Auch einige Kunstwerke, wie die Kreuzweg-Mosaik oder der 7-armige Leuchter sind hierfür als Symbole zu finden. Die Mosaik, die an der Wand der Unterkirche angebracht sind, assoziieren u. a. z. B. am Weihwasserbecken Pilatus, der seine Hände in Unschuld wäscht. Bei den Mosaiken, die den Kreuzweg zeigen, sieht man Menschen, die dem Leid Christi zusehen und nicht helfen. Der 7-armige Leuchter am Eingang steht für das Leiden des jüdischen Volkes, dargestellt durch ausgemergelte Arme, die den Leuchter bilden.



Da aber der Mensch nicht nur mit Leid leben kann, braucht er Erlösung. Deshalb hat man auch eine Oberkirche gebaut, die für Hoffnung und Auferstehung steht. Die Kirche steht so auch als Wegekirche von unten nach oben, vom Leid zur Auferstehung. In der Oberkirche, die sehr viel heller und ausgeschmückter ist, findet als Filialkirche von St. Laurentius jeden Sonntag ein Gottesdienst um 10.00 Uhr statt.

In diesem oberen Teil der Kirche befindet sich auch ein Sandsteinrelief hinter dem Altar, das sich auf die Offenbarung des Johannes bezieht. Auch hier wird erkenntlich, dass der Mensch aus der Passion zur Zuversicht findet. Er kennt keine Trauer mehr und kein Leid und vertraut auf die Wiederkunft Christi. Auch die in diesem Teil der Kirche befindlichen Fenster, die von verschiedenen Künstlern angefertigt wurden, werden erwähnt: eine Seite befasst sich mit Alten Testament, die andere Seite mit dem Neuen Testament.

Abschließend führt Herr Richter die Besucher zu einer Skulptur, die sich „Der Hörende“ nennt und von Toni Zenz, einem Kölner Künstler, geschaffen wurde. Der Künstler möchte mit seiner Skulptur zum Ausdruck bringen, dass der Mensch mit dem ganzen Körper hört und auf seine Umwelt sensibel reagieren soll. Er soll aufmerksam sein, hinzuhören, hinsehen und helfen. Mit diesem Verhalten kann Gewalt eingedämmt und neue Opfer können vermieden werden. - Ist dies nicht eine Aufgabe, die uns alle angeht?

Manuela Walbaum

BLICK IN UNSERE VERBÄNDE & GRUPPEN

Die **Kolpingfamilie Katernberg** besucht am Montag, 10.05. das Druckhaus von Axel Springer in Kettwig zum Thema "Wie entsteht eine Zeitung?" Treffpunkt ist um 16.15 Uhr am Katernberger Markt.



Zum diesjährigen **Patrozinium** am Pfingstsonntag, dem 23. Mai 2010, singen die **Kirchenchöre Hl. Schutzengel und Heilig-Geist** um 10.00 Uhr in der Kirche Heilig-Geist die „Messe in C“ von Anton Bruckner unter der Leitung von Leonhard Schady. Nach dem Hochamt sind die Gemeinde St. Joseph und alle anderen Besucher zu einem Imbiß eingeladen.



KATERNBERG IM BLICK

Einladung zur Pfingstnovene

In der Zeit vom 14.05. bis 22.05. beten wir in unserer Gemeinde die Pfingstnovene. Werktags beten wir um 20.30 Uhr die Pfingstnovene in der Kirche Hl. Geist. Am den beiden Samstag, 15.05. und 22.05. beten wir die Pfingstnovene in der Vorabendmesse um 18.30 Uhr in der Kirche St. Joseph. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich zum Gebet eingeladen.



BLICK ÜBER DEN KIRCHTURM



Das Jugendhaus St. Altfred in Essen – Magnet Kirche

„So voll kann Kirche sein“, titelte vor wenigen Jahren die BILD-Zeitung. Denn viele Christen aus der näheren und weiteren Umgebung kommen Sonntag für Sonntag nach Essen-Kettwig, um in St. Altfred aufzutanken. Es ist eben nicht alltäglich, im Ruhrgebiet eine Kirche zu entdecken, in der nicht nur zu Weihnachten freie Plätze Mangelware sind.

Oft prägen junge Menschen den Gottesdienst mit ihrer modernen geistlichen Musik, mit ihren Texten und Gedanken. Der Kirchenraum vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl: Die Gemeinde sitzt in einer angedeuteten Ellipse, Ambo und Altar stehen sich darin gegenüber – Gott kommt hier spürbar nahe.

Erbaut wurde die Kirche zwischen 1978 und 1981. Die lange Bauzeit hängt mit der künstlerischen Ausgestaltung zusammen. Klaus Iserlohe, ein damals bekannter Aachener Künstler, schuf ein umfassendes Gesamtkunstwerk. Die indianisch anmutende Altarwand ragt dabei heraus: Auf zwölf Bohlen aus Wangeholz finden sich unzählige Bilder und Symbole, die von „Schöpfung und Erlösung“ erzählen. In der Mitte streckt Gott seine Arme weit aus. Er ist es, der einlädt!

Entscheidend für die jungen Gäste von St. Altfred ist die warme, offene Atmosphäre. „Hier ist Kirche irgendwie anders“, sagt ein junges Mädchen. Sie spricht für viele, die an manchen Abenden hier gerne eine Kerze entzünden und bei ruhiger Musik Gott vielleicht neu entdecken.

Das Jugendhaus St. Altfred in Essen-Kettwig ist eng verbunden mit der Gründung des Bistums Essen im Jahre 1958. Bischof Dr. Franz Hengsbach hatte das Gelände vom Kölner Erzbischof Frings als „Morgengabe“ geschenkt bekommen. Allerdings war das Geschenk eine Ruine mit schillernder Vergangenheit: Bis zum Kriegsende war der „Charlottenhof“ ein repräsentatives Anwesen. Der Großindustrielle Friedrich Flick hatte es in den 20er Jahren bauen lassen. Flick zog allerdings niemals ein, sondern übertrug es den Nationalsozialisten, die 1937 dort ein Müttererholungsheim eröffneten. Während des Krieges diente es zeitweise als Lazarett und zuletzt militärischen Zwecken – und fiel damit den Angriffen der Alliierten zum Opfer.

Die Ruine lag lange brach, ehe das Kölner Erzbistum das Gelände 1956 erwarb. Bischof Hengsbach eröffnete schließlich für das Bistum Essen 1960 die Jugendbildungsstätte St. Altfred. Bis zu 160 Übernachtungsplätze bietet die Einrichtung, die von Schulen, Kirchengemeinden, Jugendverbänden, Chören und vielen anderen Gruppen genutzt wird. Eine umfassende Sanierung wurde 2005 abgeschlossen.

Adresse: Charlottenhofstr. 61, 45219 Essen

Kontakt und Information: Klaus Pfeffer, Tel.: (02054) 93760-0, Fax: (02054) 93760-99

E-mail: klaus.pfeffer@bistum-essen.de, Internet: www.altfred.de